

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Die Arbeitslosen von Marienthal

Die berühmte Studie zur Weltwirtschaftskrise 1929.

Teil 1–5

Ö1 Betrifft: Geschichte

mit Reinhard Müller, Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich, Universität Graz

Redaktion: Martin Adel und Robert Weichinger

Sendedatum: September 2011

Länge: je ca. 4.50

Fragen und Antworten

Teil 1 – Eine Arbeitersiedlung wird berühmt

1. Warum kann die Marienthal – Studie als Pionierleistung österreichischer Wissenschaft bezeichnet werden?

Die Marienthal – Studie gilt als Klassiker der empirischen Sozialforschung. Sie ist international die bekannteste, sozialwissenschaftliche Studie aus Österreich.

2. Wann wurde die Studie erstmals publiziert?

Die Studie wurde in Buchform 1933 erstmals publiziert.

3. Wie lässt sich erklären, dass der Begriff „Marienthal“ zum Mythos geworden ist?

WissenschaftlerInnen verbinden mit dem Begriff „Marienthal“ die Problematik außerordentlich großer Arbeitslosigkeit.

4. Wofür steht die Bezeichnung „Marienthal“?

„Marienthal“ ist der Name für eine Fabrik und die dazu gehörende Arbeiterkolonie. Marienthal lag ca. 20 km südlich von Wien. Die Arbeiterkolonie gehörte zu zwei Gemeinden: Gramatneusiedl und Reisenberg.

5. In welcher Weise war der Begriff „Marienthal“ auch nach der Schließung der Fabrik im Bewusstsein der Bevölkerung vorhanden?

Die Fabrik wurde 1930 geschlossen. Trotzdem blieb der Begriff „Marienthal“ als Bezeichnung für die Arbeiterkolonie bis nach dem 2. Weltkrieg im Bewusstsein der Menschen verankert.

Erst danach verlor der Mythos allmählich seinen Stellenwert, um in den letzten Jahren wieder in seiner wissenschaftlichen Bedeutung erkannt zu werden - „Marienthal“ wurde und wird wieder mit der Arbeiterkolonie assoziiert.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

6. Wodurch ist die große Bedeutung der Studie bis in die heutige Zeit gegeben?

Leider ist auch heute die Problematik der Arbeitslosigkeit ein gesellschaftliches Thema. Außerdem ist die Wahl der bei der Studie angewendeten Methoden und der Umgang des Projektteams mit der Bevölkerung auch für heutige empirische Untersuchungen von Interesse. Schließlich hat auch der allgemein verständliche Stil, in dem die Studie abgefasst war, zum Erfolg beigetragen.

7. Unter welchem Titel wurde die Marienthal – Studie 1987 von Karin Brandauer verfilmt?

Der Film hatte den Titel: „Einstweilen wird es Mittag“.

Teil 2 – Das Forscherteam, seine Fragestellung und seine Arbeitsweise

8. Warum ist die Erstausgabe der Studie eine bibliophile Rarität?

Die beiden Autorennamen – Marie Jahoda und Hans Zeisel – klangen zu jüdisch. Deshalb wurde das Buch rasch vom Markt genommen.

9. Wann wurde die Publikation der Studie neu aufgelegt?

Die Publikation der Studie wurde im Jahr 1960 neu aufgelegt.

10. Wie hieß der dritte Autor der Studie, der erst in der Neuauflage genannt wurde?

Paul Felix Lazarsfeld

11. Welcher Fragestellung wollten sich die Autoren der Studie ursprünglich widmen?

Ursprünglich war eine Studie über das Freizeitverhalten der Arbeiter geplant.

12. An welchen Politiker wandte sich das Forscherteam mit seinem Anliegen?

Sie wandten sich an Otto Bauer, den Führer der Sozialdemokratie.

13. Warum war Otto Bauer von dem Vorschlag nicht begeistert?

Das Jahr 1929, in dem die drei Wissenschaftler bei Otto Bauer vorstellig wurden, war das Jahr der Weltwirtschaftskrise. Das Freizeitthema war sehr unpassend angesichts der Lage der Arbeiter.

14. Otto Bauer verwies im Zusammenhang mit der Problematik der Arbeitslosigkeit auf Marienthal. Warum nannte er dem kleinen Team gerade diesen Namen?

Die Fabrik hatte im Februar 1930 ihre Pforten geschlossen, und 75% der Menschen der Arbeiterkolonie waren arbeitslos.

15. Welche Methodenwahl machte die Studie für die damalige Zeit so einzigartig?

Quantitative Quellen (z.B. Statistik) und qualitative Quellen (z.B. Interviews, Schüleraufsätze) wurden kombiniert.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

16. Die Lebensbedingungen der 2000 Bewohner der Arbeiterkolonie wurden von 15 Projekt-Mitarbeitern durchleuchtet. Welche Rahmenbedingungen wurden untersucht?

Einrichtungsgegenstände wurden klassifiziert, Lebensmittellisten und Einkaufslisten wurden erstellt.

17. Gab es damals eine Arbeitslosenunterstützung?

Viele Arbeiter erhielten keine Unterstützung. Bekam ein arbeitsloser Arbeiter eine Unterstützung ausbezahlt, so nur für kurze Zeit. Der Großteil der Arbeitslosen war nach wenigen Monaten ausgesteuert, d.h. ohne staatliche, öffentliche Unterstützung.

18. Den Arbeitslosen, die um das nackte Überleben kämpfen mussten, blieb oft nichts anderes übrig, als zu drastischen Maßnahmen zu greifen. Nennen Sie ein Beispiel!

In der verzweifelten Lage wurden auch Hunde und Katzen gegessen.

Teil 3 – Die müde Gemeinschaft, Erforschung des Elends, bahnbrechende Ergebnisse

19. In Marienthal konnten verschiedene Ebenen der Auswirkungen der Arbeitslosigkeit beobachtet werden. Welche Ebenen sind gemeint?

Die Arbeitslosigkeit auf den Einzelnen bzw. auf ein ganzes Dorf.

20. Welche Erkenntnisse lieferte die Studie über das emotionale Befinden von Arbeitslosen?

Arbeitslose versinken in Resignation und Apathie. Der Begriff der „müden Gemeinschaft“ wurde geprägt.

21. Beschreiben Sie die Beobachtungen des Projektteams, die schließlich zum Begriff des „müden Arbeitslosen“ geführt haben!

Man beobachtete die Gehgeschwindigkeit von Arbeitslosen und Arbeitern beim Überqueren eines Marktplatzes. Dabei stellte man fest, dass die Arbeitslosen langsamer gingen als jene, die Arbeit hatten; außerdem legten die Arbeitslosen beim Überqueren des Platzes auch immer wieder eine Pause ein.

22. Wie kann man das unterschiedliche Verhalten von „resignierten Arbeitslosen“ und „apathischen Arbeitslosen“ beschreiben?

Die unter Resignation leidenden Arbeitslosen haben nur geringe Perspektiven für die Zukunft, sie können jedoch den Alltag bewältigen.

Apathische Arbeitslose haben keine Zukunftsperspektiven und bewältigen auch ihren Alltag nicht mehr.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

23. Zu welchem, beinahe erstaunlichen, Ergebnis kam die Studie in Bezug auf die Arbeitslosigkeit von Frauen?

Haben die Frauen während der Berufstätigkeit auch noch Kinder und Haushalt versorgt, so fühlten sie sich als Arbeitslose nicht mehr im Stande, die Aufgaben, die Haushalt und Kinder an sie stellten, zu erfüllen und das, obwohl sie durch die Arbeitslosigkeit viel mehr Zeit hatten.

24. Die meisten Ergebnisse der Marienthal – Studie, wie z.B. die Erkenntnis der müden Gemeinschaft, gelten auch heute noch. Es gibt jedoch bei den Bedingungen für Arbeitslose einen großen Unterschied zu heute, welchen?

Mussten die Arbeitslosen in den 30er Jahren um das nackte Überleben kämpfen, so sind die meisten Arbeitslosen heute materiell abgesichert.

Teil 4 – Der Absturz einer Arbeitersiedlung vom Vorzeigeprojekt zum Elendsquartier

25. Erklären Sie, warum die Arbeiterkolonie Marienthal in den 1920er Jahren als Vorzeigebauwerk österreichischer Arbeiterkultur galt!

In der Arbeitersiedlung gab es ein Fabriksspital mit Badeanstalt, eine Apotheke, ein Fabriksgasthaus, eine Kinderbewahranstalt und einen Montessorikindergarten. Auch das Vereinswesen wurde gepflegt: Es gab u.a. Sport-, Gesangs- und Theatervereine.

26. Die Arbeiterkolonie Marienthal zeichnete sich nicht nur durch hohe soziale Standards aus, sie hatte auch ein hohes kulturelles Niveau und vor allem ein großes sportliches Interesse. Erläutern Sie diese Aussagen an Beispielen!

Die Arbeiterbühne brachte neben klassischen Stücken oft auch Opern und Operetten zur Aufführung. Das lässt darauf schließen, dass es Arbeiter mit hoher musikalischer Ausbildung gab.

Die Sportvereinigung Marienthal zeichnete sich durch viele verschiedene Sportarten aus, die in den jeweiligen Vereinen trainiert wurden: z.B. Fußball, Handball, Rad fahren, Ringen, Stemmen, Turnen, Gymnastik,...

27. Wie gelang es dem damaligen Bürgermeister die Arbeitslosenrate der Marienthal-Gemeinde zu senken?

Es gelang ihm, z.B. durch den Bau eines Bahnhofs, die Arbeiterkolonie zu einer der ersten Pendlergemeinden umzuwandeln; durch den Bahnanschluss konnten die Arbeiter in die umliegenden Dörfer und Städte zur Arbeit fahren. Dadurch sank die Arbeitslosenrate innerhalb von 5 Jahren auf das allgemeine Niveau Österreichs.

28. Welche Bedeutung kam der Marienthaler Sportvereinigung zu, als im Ständestaat Österreich die Sozialdemokratie verboten wurde?

Der Sportclub war ein Ort, wo sich revolutionäre Sozialdemokraten und Kommunisten heimlich treffen konnten. Hier formierte sich auch der Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Teil 5 – Was hat die Marienthal-Studie berühmt gemacht?

29. Was macht die große Bedeutung der Marienthal-Studie aus?

Das Thema „Arbeitslosigkeit“ wurde erstmals in dieser Vielfalt erforscht und dokumentiert. Auch die Kombination von quantitativen und qualitativen Quellen war neu.

30. Die Marienthal-Studie ist auch in einer für den Laien verständlichen Sprache verfasst. Wie nennt man diese Form?

Sozialreportage

31. Was war das Besondere am Verhältnis zwischen dem Forscherteam und den Menschen der Arbeiterkolonie?

Das Forscherteam, das aus 15 Personen bestand, durfte den Alltag der Arbeiter bzw. Arbeitslosen in sehr engem Kontakt miterleben. Als Gegenleistung für dieses „Mit – leben – dürfen“ gaben die Mitarbeiter des Teams z.B. Nähkurse, engagierten sich in der Erziehungsberatung oder Medikamentenausgabe und boten medizinische Beratung an. Durch dieses vielfältige Angebot von Seiten des Teams wurde der Kontakt zur Bevölkerung noch enger. Dies war natürlich für die Studie von Vorteil, war aber auch ein Zeichen für die sozialdemokratische Einstellung, von der das Forscherteam getragen wurde.

32. Welcher Stellenwert kam den Frauen bei der Studie zu?

1. Die zentralen Träger der Studie waren Frauen:
Gertrude Wagner war die Hauptorganisatorin des Projekts.
Lotte Schenk-Danzinger leistete die Hauptarbeit in der Feldforschung.
Marie Jahoda war die Autorin der Studie.
2. Man legte großen Wert darauf, die unterschiedlichen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf Männer und Frauen herauszuarbeiten.

33. Der Erfolg der Studie liegt vor allem auch darin, dass die zentralen Ergebnisse nie ihre Gültigkeit verloren haben. Welchen bedeutenden Unterschied kann man jedoch zur Situation heutiger Arbeitsloser nennen?

In den 1930iger Jahren und vor allem in der Arbeiterkolonie Marienthal wurde Arbeitslosigkeit als Massenphänomen erlebt.

Heute wird Arbeitslosigkeit als Einzelschicksal erlebt.